

Das eidgenössische Kreuz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-424512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstler Schreier
Und lese in manchem Blatt,
Dass Inner-Mobden nun Mangel
An Landsg'meinbsäbeln hat.

Nun suchen sie welche zu kaufen!
O, wie mich das ärgert und sticht,
Dass ich meine früheren alle
Gespant und behalten nicht!

Um schwer Geld hab' ich gekauft mir
Manch einen, und ach, wie groß!
Ich hätte ihn billig gegeben
Und wurde ihn doch nicht los.



Das eidgenössische Kreuz.

Eine schöne und gerechte Verfassung für alle Bürger; aber eine langsame Ausführung derselben, und zwar gerade in denjenigen Gebieten, in welchen eine Unifikation am nötigsten wäre, z. B. die Rechtseinheit, das Schulgesetz, Gesetze über den Schutz des geistigen Eigentums etc. Dafür allerlei Kleinigkeiten für den Referendumsbach.

Wenig Selbstvertrauen. Ein wohldurchdachtes und gutangelegtes Sparsystem überall, wo man dem Volk etwas abdrücken kann; z. B. bei der eidgenössischen Post, beim Eisenbahn-Departement, bei den Besoldungen der subalternen Beamten etc. etc. Dagegen hat man für Sattelstudien, für allerlei Krimskrams, für Reisen und Expertisen das Geld in Hülle und Fülle.

Ein wohldurchdachtes und gutangelegtes Sparsystem überall, wo man dem Volk etwas abdrücken kann; z. B. bei der eidgenössischen Post, beim Eisenbahn-Departement, bei den Besoldungen der subalternen Beamten etc. etc. Dagegen hat man für Sattelstudien, für allerlei Krimskrams, für Reisen und Expertisen das Geld in Hülle und Fülle.

Ein wohldurchdachtes und gutangelegtes Sparsystem überall, wo man dem Volk etwas abdrücken kann; z. B. bei der eidgenössischen Post, beim Eisenbahn-Departement, bei den Besoldungen der subalternen Beamten etc. etc. Dagegen hat man für Sattelstudien, für allerlei Krimskrams, für Reisen und Expertisen das Geld in Hülle und Fülle.

Rednerel, dann arme Com- Zwei Kammern, welche alljährlich in verschiedenen Sitzungen das Wohl des Landes beraten; welche aber, trotzdem sie Samstags verworfen, was sie die Woche über beschlossen, nicht einsehen, dass es patriotisch wäre, die Spesen hierfür selbst, statt durch das Volk zahlen zu lassen. Wie man der Industrie auf- helfen kann, fragt Niemand.

Ein wohldurchdachtes und gutangelegtes Sparsystem überall, wo man dem Volk etwas abdrücken kann; z. B. bei der eidgenössischen Post, beim Eisenbahn-Departement, bei den Besoldungen der subalternen Beamten etc. etc. Dagegen hat man für Sattelstudien, für allerlei Krimskrams, für Reisen und Expertisen das Geld in Hülle und Fülle.

Ein wohldurchdachtes und gutangelegtes Sparsystem überall, wo man dem Volk etwas abdrücken kann; z. B. bei der eidgenössischen Post, beim Eisenbahn-Departement, bei den Besoldungen der subalternen Beamten etc. etc. Dagegen hat man für Sattelstudien, für allerlei Krimskrams, für Reisen und Expertisen das Geld in Hülle und Fülle.

Hymne auf Solothurn.

Steuerfreies Solothurn,
Einzig wahrer Freiheitsstaat —
Gib's auch anderwärts bald Rehrum,
Wo man so viel Steuern hat!

Steuerfreies ein'ges Vorbild
Vom Kanal bis zum Ural —
Ganz Europa machst du fuchswild,
Keine Steuern — ein Standal!

Steuerlos wird man dich segnen,
Was sich Couponstecher nennt,
Millionäre wird es regnen,
Wo man keine Steuern kennt. —

Zwar im Staatshaushalte „Sparen“
Ist ja überall der Brauch;
Unge schmiedet wird jetzt gefahren,
's gibt nicht Feuer, höchstens Rauch!

Knarren wird der alte Karren,
Gyr und gagsen hie und da;
Das gefällt auch manchem Narren
Allerliebste — ha, ha — ja, ja!

Unterdesse gern gebulden
Dürfen wir uns mit dem Loos: —
Haben wir auch ein'ge Schulden,
Sind wir selbst doch — steuerlos!

Frankirtes.

Bist freier Bürger Du, so sei nicht faul
Und zahle Deine Steuern prompt dem Staat.
Doch bist Briefträger Du, so halt das Maul,
Denn Dich ernährt der hohe Bundesrath.



Herr Jenß. Gälled Si au, Frau Stadtrichter, das ischt jez au wieder emol en ordentlich Kantaansrathssigig ghy? Die thuet eim um's Herz so waahl, wie-ne guets Underlybli.

Frau Stadtrichter. Bitti, i ha nüüd gläse!

Herr Jenß. Wowoll! Da händ's emol mit klare und thürre Worte g'seid, eufes Volch sei etsegli dum m; mer chönn em keis Frögli vorlegge, mo's e g'unds Urteel chönni abgü!

Frau Stadtrichter. So, so! Also bi de letschte Kantaansrathss wähe au?

Herr Jenß. Nei aber! wie Sie au chönned e so frage!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



M. i. R. Auch anderwärts geschehen Zeichen und Wunder; man wird eben doch den Wein einmal gehörig abziehen müssen, da er lind geworden. — S. i. K. Sie täuschen sich; die beiden Herren sitzen im Nationalrathe neben einander. — J. G. i. B. Bevor wir irgend welche Zusage machen oder Auskunft geben können, muß das Gedicht vorliegen. — K. K. Wenden Sie sich an eine politische Zeitung; der „Nebelspalter“ darf nicht polemisieren. — N. N. Das Gedicht ist entsetzlich schön; lassen Sie es für eine Drehorgel komponiren; ein Helgen findet sich leicht. — S. i. L. Besten Dank für freundliches Gedenken. — Peter. Die arme Frau für ihren ausgestandenen Schreden noch besingen wollen? Das wäre unmenschlich. Uebrigens ist ja die Adresse unrichtig. — R. i. St. G. In großen Papiergeschäften; für ein großes Theater aber wenden Sie sich am Besten an einen Theaterdekorationsmaler, z. B. an Herrn Vogt in Zürich. — Lerche. Dießmal rechtzeitig. Bei Ihnen auch? — Cib. Refrologe geben nur die Summe der Thätigkeit und der Tugenden; in Folge dessen erscheinen sie gewöhnlich etwas überschwänglich. Biographien verfallen weniger in diesen Fehler. J. i. Cal. Besten Dank für die Zeitungen. Sind unsere Sendungen eingetroffen? — S. S. Unwürdig gedacht. — P. F. Natürlich, kleiner Schäder. — Wahnfried. Ehrlichen Bestrebungen geht es immer so; also etwas Reflame und und Schwindel, dann geht's. — ? ? ? Besitzer von Hunden, welche . . . „Allerdings etwas unbeholfen ausgedrückt, aber nicht falsch. — M. i. E. Unsere letzte Kantonsrathssigung bot in dieser Beziehung ein ergötzliches Bild. Abwarten und Thee trinken. — ? i. F. „Da sich meine Frau böswillig von mir entfernt hat, ersuche ich sie auf diesem Wege ernstlich, gütwillig zurückzukehren, ansonst ich Scheidungsklage erhebe. Der getränkte Gymnast J. P.“ Der Ständel! Wie viele Andere würden eine Rückkehr als böswillig betrachten! — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Der Nebelspalter. Abonnements

nehmen, neben unserer Expedition, entgegen alle Postablagen und Buchhandlungen.

So weit Vorrath sind noch zu beziehen:

Das Tableau der Bundesversammlung
Preis: 1 Fr.

Der Nebelspalter-Kalender
Preis: 1 Fr.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.